

Aus dem Vatikan

Vatikan verschärft Strafen bei sexuellem Missbrauch

Der Vatikan hat die Kirchengesetze zur Ahndung sexuellen Missbrauchs durch Geistliche verschärft und erweitert. Die Anfang Juli veröffentlichten Normen der Glaubenskongregation, die seit 2001 für die Untersuchung von Missbrauchsfällen zuständig ist, ermöglichen eine umfassendere Verfolgung einschlägiger Straftaten innerhalb der katholischen Kirche. Die Verjährungsfrist für sexuellen Missbrauch, die bisher zehn Jahre nach Erreichen der Volljährigkeit des Opfers betrug, beträgt nun 20 Jahre. Eine vollständige Aufhebung der Frist ist auf Antrag weiterhin möglich. Auch Besitz und Verbreitung von Kinderpornografie und der sexuelle Missbrauch von geistig Behinderten fallen nun unter die neuen „Normae de gravioribus delictis“ (Normen über schwerwiegende Delikte). Für die Missbrauchsfälle sind beschleunigte Gerichtsverfahren vorgesehen. An Prozessen dieser Art können erstmals nicht-klerikale Richter beteiligt werden. Die Römische Glaubenskongregation wird durch die neuen Normen für viele Verfahren als oberster Kirchengengerichtshof mit erweiterten Zuständigkeiten formal bestätigt. Der päpstlichen Maßgabe nach Transparenz entspricht die erstmalige Publizierung der Vorschriften. Für die zügige Entlassung eines Priesters aus dem Klerikerstand schreiben die neuen Regeln die bisherige Praxis der Glaubenskongregation erstmals gesetzlich fest. Demnach kann die Vatikanbehörde

diese schwerste Strafe des Kirchenrechts auch ohne Gerichtsverfahren auf dem Verwaltungsweg verhängen. Zudem kann ein Missbrauchsfall auch direkt dem Papst vorgelegt werden, der einen Priester ebenfalls ohne Gerichtsverfahren von dessen Vollmachten entheben kann. Die neuen Normen beziehen sich nicht nur auf Missbrauchsfälle, sondern betreffen auch schwerwiegende Straftaten gegen Glaube und Sakramente. Für Verstöße waren seinerzeit schon die schwersten kirchlichen Disziplinarstrafen vorgesehen. Im November 2002 erteilte Johannes Paul II. die Vollmacht, in begründeten Einzelfällen von der Verjährungsfrist abzusehen, um auch länger zurückliegende Fälle behandeln zu können. Im April dieses Jahres veröffentlichte der Vatikan zudem eine „Verständnishilfe“ zur Vorgehensweise der Glaubenskongregation bei Fällen sexuellen Missbrauchs. (kna)

Redemptorist ist neuer Sekretär der Religiosenkongregation

P. Joseph William Tobin CSsR ist Anfang August zum neuen Sekretär der für Orden und Säkularinstitute zuständigen Religiosenkongregation ernannt worden. Der US-amerikanische Redemptorist trat die Nachfolge des italienischen Franziskaner-Minoriten Gianfranco Agosto Gardin OFM Conv. an, der im Dezember 2009 zum Erzbischof der norditalienischen Erzdiözese Treviso ernannt worden war. Mit der Ernennung zum Kongregationssekretär

erhielt Tobin den Rang eines Erzbischofs. Der 1952 in Detroit geborene Redemptorist ist seit 1991 in Rom tätig, wo er zunächst als Konsultor des Generaloberen seines Ordens wirkte. Von 1997 bis 2009 war Tobin Generaloberer des Redemptoristenordens und gehörte in dieser Eigenschaft auch einem Rat für die Beziehungen zwischen der Religiösenkongregation und der Internationalen Union der Generaloberen (USG) an. Im Juni dieses Jahres hat der Heilige Vater P. Tobin gemeinsam mit P. Gero McLoughlin SJ mit der Apostolischen Visitation der Männerorden Irlands in Zusammenhang mit Vorwürfen sexuellen Missbrauchs betraut. Präfekt der Religiösenkongregation ist der slowenische Kardinal Franc Rodé. Er vollendet im September 2010 das 76. Lebensjahr und hat damit die Pensionsgrenze von 75 Jahren bereits überschritten.

Benedikt XVI. beruft Ordensgeistliche in vatikanische Leitungsjämter

Mit der Ende Juni 2010 erfolgten Ernennung von Kardinal Marc Ouellet PSS zum neuen Präfekten der Bischofskongregation und Enricos dal Covolo SDB zum neuen Präsidenten der Lateran-Universität hat Papst Benedikt XVI. zwei Ordensgeistliche in hohe Positionen des Vatikans berufen. Der Kanadier Ouellet ist Mitglied im Sulpizianerorden und war zuvor Erzbischof von Québec. In der Leitung der Bischofskongregation löst er den italienischen Kardinal Giovanni Battista Re ab, der aus Altersgründen sein Amt abgab. Dal Covolo ist Salesianer Don Boscós und war zuvor Professor für griechische

Literatur der Alten Kirche an der ordenseigenen Hochschule in Rom. In diesem Jahr war er mit der Durchführung der Fastenexerziten für Papst Benedikt betraut. Die Katholische Nachrichtenagentur bewertet die Ernennungen als konsequente Fortführung der Personalpolitik Benedikts, der „auffallend häufig“ Ordensleute in Führungsgremien berufe, da er ihnen offensichtlich große Wertschätzung entgegenbringe.

Rat für Neuevangelisierung nimmt erste Formen an

Die Ende Juni von Papst Benedikt XVI. angekündigte Errichtung eines Rates für die Neuevangelisierung der westlichen Welt schreitet voran. Als Leiter wurde der italienische Erzbischof Rino Fisichella bestimmt, der zuvor das Amt des Rektors der päpstlichen Lateran-Universität bekleidete und zudem als Vorsitzender die päpstliche Akademie für das Leben leitete. Das neue vatikanische Ministerium soll sich um Neuaufbrüche des Glaubens in Ländern mit alter christlicher Kultur, die von einem Prozess fortschreitender Säkularisierung betroffen sind, bemühen: Dazu zählen in erster Linie Europa, aber auch Nordamerika und die ehemaligen Gebiete des Ostblocks. Benedikt XVI. begründete diesen Schritt im Anschluss an seine Pastoralreise nach Tschechien mit dem Hunger der Menschen nach Gott: Obgleich Gott vielen Menschen in diesen Erdteilen mittlerweile fremd erscheine, spürten sie eine Sehnsucht nach Gott, die entfaltet werden müsse. Der neue päpstliche Rat wird in enger Kooperation mit dem vatikanischen Kulturrat agieren: Diese Behörde ist 1993 mit dem Zweck des Dialogs und

der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen post-modernen Kultur errichtet worden. Eine ihrer Vorgängerinstitutionen war das „Sekretariat für die Nichtglaubenden“.

(dok/kna)

De Paolis vatikanischer Delegat für Legionäre Christi

Mit der geistlichen und organisatorischen Neuausrichtung der Gemeinschaft der Legionäre Christi hat Papst Benedikt XVI. den italienischen Erzbischof Velasio de Paolis CS betraut. Der derzeitige Präfekt der vatikanischen Güterverwaltung wurde Anfang Juli 2010 zum Sonderdelegaten ernannt. De Paolis, Jahrgang 1935, stammt aus der südlich von Rom gelegenen Provinz Latina und trat 1958 dem Orden der Missionare vom heiligen Karl Borromäus (Congregatio Scalabrina) bei. Seit 1971 ist der Kirchenrechtler als Professor in Rom tätig, u. a. an den päpstlichen Universitäten Gregoriana und Urbiana. Nach Abschluss des Revisionsprozesses, der keine zeitliche Begrenzung vorsieht, werde ein Generalkapitel des Ordens einzuberufen sein, teilte der Heilige Stuhl mit. Die Legionäre Christi reagierten mit Zustimmung auf die Ernennung de Paolis.

(dok/kipa/lc)

Papst Benedikt XVI. bezeichnet Mission als allgemeine Aufgabe

In seiner vorab veröffentlichten Botschaft zum Weltmissionssonntag am 24. Oktober bezeichnet Papst Benedikt XVI. die Mission als Aufgabe eines jeden Christen. Mission sei nicht wenigen Getauften vorbehalten, sondern individuelles Zeichen für die Lebendigkeit

der Kirche. Benedikt warnt zugleich vor einer Vereinsamung gewisser Gruppen in der heutigen multiethnischen Gesellschaft: Für die soziale Einheit müssten sich alle Gläubigen aktiv einsetzen. Dies gelinge, indem die Botschaft Jesu innerhalb der kirchlichen Lehre den jeweiligen Gegebenheiten einer Kultur angepasst werde. Allen aktiv in der Mission Tätigen dankte der Papst für ihre wertvolle Arbeit.

(dok/kna)

Benedikt XVI. betrachtet das Priesteramt zum Abschluss des „Annus Sacerdotalis“

Über 9.000 Priester aus 91 Ländern feierten Anfang Juni den Abschluss des von Benedikt XVI. ausgerufenen Priesterjahres („Annus Sacerdotalis“). Der Papst nutzte diese Gelegenheit, um die drei priesterlichen Hauptaufgaben - lehren, heiligen und leiten - zu entfalten. Er erinnerte in einer Generalaudienz, die er Ende Juni zum selben Thema hielt, neben dem Patron des Priesterjahres, dem heiligen Pfarrer von Ars, an den heiligen Giuseppe Cafasso. Dieser war über 25 Jahre lang Beichtvater und geistlicher Begleiter Don Boscos. Der Ordensgründer selbst habe betont, dass er bei Cafasso gelernt habe, was es heißt, Priester zu sein. Papst Benedikt hob in seiner Betrachtung insbesondere den gelebten Glauben Cafassos hervor. Dieser habe keinen nur intellektuellen Zugang zum Glauben gehabt, sondern sich in tiefem Gottesvertrauen in den kleinen Dingen des Alltags geheiligt.

(dok/rv)



Aus der Weltkirche

Internationales

Vom 7. bis 11. Mai 2010 kamen in Rom 800 Generaloberinnen zur Vollversammlung der Internationalen Union der Generaloberinnen (UISG) zusammen. Im Anschluss an das Plenum wählte der Rat der Delegierten ein neues Leitungsgremium. Präsidentin für die Wahlperiode 2010-2013 ist *Sr. Mary Lou Wirtz FCJM* aus den USA. In den Vorstand wurde auch die aus Deutschland stammende Generaloberin der Steyler Missionarinnen, *Sr. Maria Theresia Hörnemann SSsP* (Rom), gewählt. Delegatin für Deutschland ist *Sr. Dr. Anneliese Herzig MSsR*.

Vom 14. bis 19. Mai fand in Rom die Vollversammlung der „Dominican Sisters International“ (DSI) statt. Etwa 120 Schwestern aus der ganzen Welt beschäftigten sich mit dem Thema „Die Zukunft gestalten mit Realismus, Mut und Hoffnung“. Die Versammlung beschloss, als DSI bei den Vereinten Nationen vertreten sein zu wollen. Anlass hierfür waren die Berichte verschiedener Schwestern aus Krisengebieten (Nord-Nigeria, Pakistan, Zimbabwe, Irak, Kongo, Indien, Haiti). Aus jedem Kontinent war im Rahmen der Tagung eine junge Schwester eingeladen, die Sichtweise der Jüngeren ihres Kontinentes zum Tagungsthema vorzustellen. Die jungen Schwestern beeindruckten durch ihren Realismus, aber auch ihren Optimismus. Die Zahl der Berufungen nimmt, mit wenigen

Ausnahmen, in der ganzen Welt ab. Das führte die Tagungsteilnehmerinnen zu der Frage, „ob wir in unserem Zeugnis noch überzeugend sind. Wie leben wir die ‚vier Säulen‘ des dominikanischen Lebens: Kontemplation, Gemeinschaft, Studium und Verkündigung?“ Koordinatorin des DSI für Europa ist die Provinzoberin der Dominikanerinnen von Bethanien, *Sr. Sara Böhmer OP*. Sie wurde für eine weitere Amtszeit wiedergewählt. (Mit Material aus Sichtwechsel 2/2010)

Irland

Die irische Regierung fordert 18 Ordensgemeinschaften auf, weitere 200 Millionen Euro aufzubringen. Mit dem Geld sollen kirchliche Missbrauchsoffer entschädigt werden, erklärte Ministerpräsident Brian Cowen am 23. Juni 2010. Ebensoviele Geld will auch die Regierung selbst für Entschädigungen bereitstellen. Insgesamt sollen 14.500 Iren entschädigt werden, die als Kinder oder Jugendliche an einer kirchlichen Einrichtung zum Opfer von Missbrauch, Gewalt oder Schikanen wurden. 2002 hatten sich die Ordensgemeinschaften bereiterklärt, 128 Millionen Euro für Entschädigungen aufzubringen; Anfang 2010 kamen fast 350 Millionen Euro von ihrer Seite hinzu. (rv/apic)

Schweiz

Die Generalversammlung der Ordensoberinnen der deutschsprachigen

Schweiz und Liechtensteins (VONOS) hat am 19. April 2010 einen neuen Vorstand bestimmt. Für eine Amtszeit von drei Jahren wurden *Sr. Eugenia Jörger OP* als Präsidentin und *Sr. Marie-Ruth Ziegler* (Schwestern von der Göttlichen Vorsehung) als Vizepräsidentin gewählt. Neue Generalsekretärin ist *Sr. Armina Maissen OP*.

Der Londoner Architekt Sir Norman Foster baut das ehemalige Kapuzinerkloster Stans im Kanton Nidwalden um. Der Kapuzinerorden hatte das Kloster im Jahr 2004 nach 422 Jahren aufgeben müssen. Nun beauftragte das Pharmaunternehmen Mondobiotech Foster, der unter anderem die Kuppel des Berliner Reichstags errichtete, mit einer Anpassung der klösterlichen Räume an die neuen Bedürfnisse. Behutsam will der englische Architekt die Baustruktur erhalten: Die Bibliothek, das Refektorium und die Klosterzellen sollen ihre ursprüngliche Erscheinung bewahren. Einen Einblick in seine Arbeiten gewährt Foster am Europäischen Tag des Denkmals, der in diesem Jahr am 11. September begangen wird. (dok/nzz)

Das Kloster Einsiedeln fürchtet nach einem schweren Unwetter am 22. Juli Schäden in Höhe von mehreren hunderttausend Euro. Es seien unter anderem Figuren und Kreuze auf dem Dach der Klosterkirche sowie die Kupferhelme auf den beiden Kirchtürmen beschädigt worden, sagte Klostersprecher Alois Kurmann Ende Juli auf Anfrage der Katholischen Nachrichtenagentur. Auch seien 270 Fenster zerschlagen worden, was alleine mit mehr als 600.000 Franken (umgerechnet knapp 440.000 Euro) zu Buche schlage. Verschont seien

hingegen die wertvollen Kirchenfenster geblieben, die durch Gitter geschützt sind. Eine genaue Bezifferung der Schäden ist laut Kurmann derzeit noch nicht möglich. Die Kosten dürften jedoch von der Versicherung übernommen werden. (kna)

Österreich

Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten, die Ende Juni 2010 abgeschlossen wurden, präsentiert sich das Studienhaus St. Benedikt der Benediktiner in Salzburg in neuem Glanz. In dem mitten in der Altstadt gelegenen Bildungszentrum wohnen traditionell monastisch lebende Ordensleute aus dem deutschen Sprachraum und darüber hinaus, die an den Salzburger Universitäten studieren. Das Haus beherbergt zurzeit 19 Studenten. Aus Deutschland stammten neben Rektor P. Paulus Koci OSB im vergangenen Studienjahr vier Benediktiner. Im Rahmen der Renovierung des 1926 im Bauhausstil errichteten Gebäudes ist ein Gästehaus entstanden, das Besuchern modernste Unterkunftsmöglichkeiten bietet. (osb)

Am 7. Juni 2010 hat das Präsidium der Vereinigung der Frauenorden Österreichs (VFÖ) *Sr. Cordis Feuerstein OP*, Dominikanerin des Klosters Marienberg in Bregenz, zur neuen Generalsekretärin bestimmt. Nachdem die Position ein Jahr lang unbesetzt war, soll *Sr. Cordis* zum 1. September 2010 ihr neues Amt antreten.

P. Christian Feuerstein O.Cist., Gründungsprior des Zisterzienserklosters in Bochum-Stiepel und bislang Prior des Stiftes Heiligenkreuz, ist neuer Abt des Zisterzienserstiftes Rein in der Steier-



mark. Der Konvent des 1129 gegründeten Stiftes wählte den gebürtigen Vorarlberger Anfang Juni 2010 zu seinem neuen Vorsteher. P. Christian, geboren 1958, wurde 1988 seitens des Stiftes Heiligenkreuz zur Filiationsgründung nach Bochum entsandt, wo er als Novizenmeister und Prior tätig war. 2004 kehrte er nach Heiligenkreuz zurück. Mit seiner Wahl wird er Abt der ältesten noch bestehenden Zisterzienserabtei, da das Gründungskloster Citeaux 1791 vom französischen Revolutionsregime enteignet wurde.

Belgien

Die Gemeinschaft der Schwestern Unserer Lieben Frau von Namur hat kostbare Goldschmiedearbeiten aus dem 13. Jahrhundert an die halböffentliche König-Baudouin-Stiftung übergeben. Bei den Kunstwerken handelt es sich um den so genannten „Schatz von Oignies“, 32 hauptsächlich liturgische Objekte aus dem 13. Jahrhundert. Das Werk zählt zu den „Sieben Wunderwerken Belgiens“, die 1978 erstmals zusammengestellt wurden. Es stammt größtenteils aus der Werkstatt des Mönches Hugo von Oignies, der in der gleichnamigen französischen Abtei tätig war. Nachdem die Abtei in den Übergriffen der Französischen Revolution zerstört worden war, gelangten die Kunstwerke 1818 in die Obhut der Ordensschwwestern in Namur. Da die Gemeinschaft die Pflege des „Schatzes von Oignies“ aus eigener Kraft nicht mehr bewältigen kann, entschied sich die Leitung zur Übergabe an die König-Baudouin-Stiftung. Diese verpflichtete sich zur Ausstellung der Werke im Museum für Alte Kunst in Namur. (kna)

Frankreich

Rund 70 ehemalige französische Priester und Ordensfrauen klagen laut Medienberichten gegen kirchliche Einrichtungen, um höhere Renten zu erzielen. Dabei gehe es vor allem um Geistliche, die vor dem Beitritt der Kirche zur Rentenversicherung schon beschäftigt worden seien, berichteten Zeitungen Anfang Juli 2010. Sie erhielten teilweise Renten zwischen 250 und 600 Euro. In fünf Fällen hätten Gerichte den Klägern bereits Recht gegeben. Im Dezember hatte eine Ordensfrau vor Gericht Schadensersatz in Höhe von 20.000 Euro erstritten. Die Französische Bischofskonferenz wurde mit den Worten zitiert, die Kritik sei ungerecht. Die Renten hingen nicht vom Wohlwollen der Diözesen oder Ordensgemeinschaften ab, sondern würden gemäß den Regeln der Sozialversicherung ermittelt.

(kna)

Deutschland/Italien/Indien

Eine lange verschollene Sanskrit-Grammatik aus dem 18. Jahrhundert ist bei einem Forschungsprojekt der Universität Potsdam wiederentdeckt worden. Der belgische Sprachwissenschaftler Toon Van Hal entdeckte die „Grammatica Grandonica“ der altindischen Sprache im italienischen Karmelitenkloster von Montecomprati, wie die Universität am 21. Juni 2010 bekannt gab. Das Lehrbuch stammt vom Jesuitenmissionar Johann Ernst Hanxleben. Bei seiner Missionstätigkeit im indischen Kerala hatte er Sanskrit erlernt. Sein Manuskript ist einer der frühesten sprachwissenschaftlichen Texte zum Sanskrit, einem der ältesten Zweige der indogermanischen Sprachfamilie. Es

dient Wissenschaftlern als Grundlage sprachhistorischer Untersuchungen der europäischen Sprachen. (kna)

Italien

Eine italienische Ordensfrau rückt in die Reihe der Finanzmagnaten ihres Landes ein. Sr. Giuliana Galli aus der Gemeinschaft des heiligen Giuseppe Cottolengo ist Ende Juni zur neuen Vizepräsidentin der Stiftung Compagnia di San Paolo ernannt worden. Die Stiftung ist größte Einzelaktionärin der Mailänder Bank Intesa San Paolo. Entsandt wurde die Ordensschwester von der Stadt Turin, die 2008 die Arbeit Gallis in der Betreuung von Flüchtlingen mit ihrer Berufung in den Aufsichtsrat der Stiftung honorierte. (kna)

Dänemark

Die Vorwürfe gegen die Äbtissin des Zisterzienserinnenklosters Sostrup, sie habe eine demente Mitschwester erfrieren lassen, sollen einer kircheninternen Untersuchung unterzogen werden. Anfang Juni 2010 berichteten dänische Zeitungen, Äbtissin Theresia Brenninkmeijer O.Cist., habe im Winter 1993 eine demente Mitschwester in den Klostergarten gesperrt, wo diese kurz danach erfroren sei. Wenige Wochen später gab die dänische Polizei die Einstellung der Ermittlungen bekannt: Die Vorwürfe hätten keine strafrechtliche Relevanz. Innerkirchlich wurden weiteren Untersuchungen angekündigt. Äbtissin Theresia stammt aus Deutschland; sie steht neben der Mutterabtei Sostrup Filialklöstern in Düsseldorf und Peru vor. (dok/kna)

Polen

Das historisch belastete Bild des Deutschen Ordens in Polen wandelt sich zum Positiven. Diese Einschätzung äußerte der Hochmeister des Deutschen Ordens, Bruno Platter, in einem Interview mit der polnischen katholischen Nachrichtenagentur KAI anlässlich des 600. Jahrestages der Schlacht von Grunwald, im deutschen Sprachraum auch Schlacht von Tannenberg genannt. Platter stelle zunehmend fest, dass der alte auf deutscher wie auf polnischer Seite konträr kultivierte und auf Missgunst aufgebaute Tannenberg-Mythos des 19. und 20. Jahrhunderts inzwischen „weitestgehend verblasst, ja größtenteils verschwunden“ sei. Der politische Missbrauch des Ordens – auf deutscher wie auf polnischer Seite – gehöre weitgehend der Vergangenheit an, betonte der Hochmeister. Bei der Auseinandersetzung am 15. Juli 1410 wurde dem damaligen Reich des Deutschen Ordens im ostpreußischen und baltischen Raum vom polnisch-litauischen Heer unter König Wladyslaw II. Jagiello eine entscheidende Niederlage zugefügt. (kap)

Ungarn

Zu einer Gedenkveranstaltung unter dem Motto „der abgehauene Baum grünt wieder“ haben die Vorsitzenden der ungarischen Ordensoberenkonferenzen Sr. Ágnes Sztrilich SSS und P. Dr. Asztrik Várszegi OSB am 12. Juni 2010 in die Emmerich Kirche in Budapest eingeladen. Ebenso wie in den kommunistischen Nachbarländern war es auch in Ungarn vor 60 Jahren zur Zerschlagung des Ordenslebens unter kommunistischer Herrschaft



gekommen. Im Sommer 1950 wurden rund 1.750 Ordensleute verhaftet und alle Orden aufgelöst. Nur 9 Klöster mit insgesamt 180 Ordensmännern und 60 Ordensfrauen durften weiterbestehen. Mehr als 12.000 Ordensleute verloren damals ihr Zuhause und ihre Gemeinschaften. In der Gedenkfeier, zu der rund 400 Ordensleute und Gläubige gekommen waren, erinnerten Repräsentanten verschiedener Ordensgemeinschaften, darunter auch selbst Betroffene, an die Ereignisse vor 60 Jahren. So berichtete eine Klausurschwester davon, wie es ihnen möglich war, während der 40 Jahre des Verbotes ohne Unterbrechung das gemeinsame Morgengebet im Verborgenen weiterzuführen. Eine andere Schwester sprach davon, dass in der Erfahrung der damaligen gegenseitigen Hilfe im Verborgenen eine Grundlage für das jetzige Gemeinschaftsleben liege. Jüngere Ordensleute drückten ihren Dank für die Treue und das vorbildliche Zeugnis ihrer Mitbrüder und -schwestern aus. Ihr Vorbild trage dazu bei, heute ebenso treu und beständig Jesus nachzufolgen. Dank wurde auch denen gegenüber geäußert, die nach der Wende 1989 aus dem Ausland zurückgekehrt seien, um beim Wiederaufbau der Orden ihre Erfahrungen einzubringen. Der Primas von Ungarn und Erzbischof von Esztergom-Budapest, Kardinal Péter Erdő, stand dem Festgottesdienst vor, mit der die Veranstaltung abschloss.

(zenit)

Russland / Deutschland

Die katholischen Bischöfe in Russland raten ihren Amtsbrüdern in Westeuropa, für die Präsenz von Kreuzen in den

Schulen zu kämpfen. „Wir verstehen natürlich die Lage der Religionsfreiheit und des Pluralismus in Europa“, schreibt der Vorsitzende der russischen Bischofskonferenz, Joseph Werth SJ, in einer Erklärung, über die Radio Vatikan am 21. Juni 2010 berichtet hat. „Aber religiöse Symbole wie das Kreuz sind nun einmal nicht nur Zeichen der christlichen Religion, sondern auch eines der wichtigsten Elemente der europäischen Identität.“ Aus der Zeit der kommunistischen Sowjetunion wüssten die Christen in Russland noch sehr gut, „was es bedeutet, wenn man traditionelle religiöse Symbole öffentlich zeigen kann“. Pluralismus könne doch nicht bedeuten, dass denjenigen Restriktionen auferlegt werden, „die im Einklang mit dem geistlichen und kulturellen Erbe unseres Kontinents leben wollen“, so der deutschstämmige Jesuit und Bischof im sibirischen Nowosibirsk. (sir)

Ukraine

Eine orthodoxe Ordensfrau ist Ende Juli 2010 in der Ukraine bei einem Anschlag getötet worden. Sie starb an den Folgen eines Sprengstoffattentats auf eine Kathedrale in der Ortschaft Saporoschje im Südosten der Ukraine. Bei dem Anschlag auf das Gotteshaus sind mindestens neun weitere Menschen verletzt worden.

Der Sprengsatz detonierte gegen 16.30 Uhr Ortszeit in einer Ecke der Kirche. Das berichtet der ukrainische TV-Sender „1+1“. Die Hintergründe des Anschlags waren bei Redaktionsschluss noch unklar. Die Kathedrale gehört zum Moskauer Patriarchat der russisch-orthodoxen Kirche. Als sich die Tat ereig-

nete, war der Moskauer Patriarch Kyrill I. gerade zu Besuch in Kiew. Der blutige Zwischenfall ereignete sich am letzten Reisetag des Moskauer Patriarchen. Der Besuch war heftig umstritten. Zuletzt war aber nicht klar, ob der Anschlag mit Kyrills Besuch im Zusammenhang steht. (kipa/pm/ria novosti/rv)

Turkmenistan

Die katholische Kirche Turkmenistans ist vom Staat offiziell anerkannt worden. Das berichtete Radio Vatikan am 16. Juli 2010. Für die kleine katholische Gemeinde des zentralasiatischen Staates mit etwa 100 Gläubigen ist diese offizielle Anerkennung „ein entscheidender Schritt in der Geschichte der Kirche in diesem Land“ erklärte der Obere der Missio sui iuris in Turkmenistan, P. Andrzej Madej OMI, gegenüber dem fides-Dienst. Er erhielt bereits im März dieses Jahres eine erste entsprechende Mitteilung des turkmenischen Justizministeriums und des staatlichen „Rates für die Religionen“. Mit der offiziellen Anerkennung sei der katholische Kirche nun eine „öffentliche Präsenz“ erlaubt mit allen damit verbundenen rechtlichen und pastoralen Zugeständnissen. Ab dem 17. Juli waren ein Besuch des Apostolischen Nuntius in der Türkei, Erzbischof Antonio Lucibello, sowie Gespräche mit Vertretern des Justizministeriums geplant. (fides/rv)

Türkei

Am 4. Juli 2010 hat der erste Jesuit türkischer Herkunft in Ankara seine Primiz gefeiert. P. Antuan Ilgit SJ (38) ist in Deutschland geboren; nach seiner Rückkehr in die Türkei ließ er sich

katholisch taufen. P. Ilgit würdigte bei einer Messe nach seiner Priesterweihe in Rom den ermordeten Bischof Luigi Padovese. Dieser habe ihn immer in seiner Berufung unterstützt. – Der Jesuit ist Fachmann für Bioethik und beschäftigt sich mit dem Vergleich zwischen katholischen Positionen und islamischen „Fatwas“ zu aktuellen ethischen Fragestellungen. (asianews)

Algerien

Zum ersten Mal in der Geschichte des Ordens ist ein Augustiner am Ort des ehemaligen Bischofssitzes des heiligen Augustinus zum Priester geweiht worden. Der gebürtige Peruaner José Manuel Vizcarra Gamero wurde im algerischen Annaba, ehemals Hippo, Mitte Juni in den Priesterstand erhoben. Geweiht wurde er durch den aus Frankreich stammenden Bischof von Constantine und Hippo, Paul Desfarges SJ. Die Diözese des Jesuiten hat ihren Sitz in Constantine im Nordosten Algeriens. Im Zuständigkeitsbereich des peruanischen Augustiners liegt die Betreuung ordenseigener Studenten im Afrika südlich der Sahara. (rv)

Israel

Ein Fresko aus einem Benediktinerkloster der Kreuzfahrerzeit ist seit Ende Juli im Jerusalemer Israel-Museum zu besichtigen. Nach Auskunft der israelischen Antikenbehörde wurde die Wandmalerei 1999 in Jerusalem bei Ausgrabungen im Garten des orthodoxen Marienklosters neben dem Garten Gethsemane entdeckt. Nach umfangreicher Restaurierung solle das Fresko aus dem zwölften Jahrhundert



nun der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das Fundstück wurde in die archäologische Sammlung im Hauptgebäude des Israel-Museums aufgenommen, das nach dreijähriger Renovierung und Umstrukturierung am 26. Juli wieder öffnet. Mit 9 Metern Länge und 2,70 Metern Höhe handelt es sich nach Angaben der Antikenbehörde um das bislang größte Fresko, das auf von Israel kontrolliertem Gebiet ausgegraben wurde. Das Werk schmückte nach Meinung von Ausgrabungsleiter John Seligman einst vermutlich das Refektorium der Benediktinerabtei, die bei der Eroberung Jerusalems 1187 durch die muslimischen Truppen unter Saladin zerstört wurde. Darauf deutete eine gut erhaltene lateinische Inschrift hin, die lautet: „Wer den Namen eines abwesenden Freundes verletzt, mag an diesem Tisch nicht Platz nehmen.“ Die Überreste der Malereien ließen darauf schließen, dass über der Inschrift Jesus mit Maria und Johannes dem Täufer im bekannten ikonographischen Motiv der Anflehung dargestellt gewesen seien.

(kna)

Irak

Die Synode der chaldäischen Bischöfe hat den Redemptoristen P. Bashar Warda CSsR zum neuen Erzbischof von Arbil im kurdischen Nordirak gewählt. Papst Benedikt XVI. bestätigte Ende Mai 2010 das Votum der mit Rom unierten chaldäisch-katholischen Kirche. P. Bashar gehört der Redemptoristenprovinz St. Clemens an, die neben dem Norden und Westen Deutschlands, Belgien, der Schweiz und den Niederlanden auch die Missionen im Libanon und im Irak umfasst.

(cssr)

Demokratische Republik Kongo

In der Nacht vom 19. auf den 20. Juni 2010 wurde das Theologiekolleg St. Johannes vom Kreuz der Unbeschulten Karmeliten in Bukavu von bewaffneten Räubern überfallen. Der Überfall fand um ein Uhr früh statt, als eine Gruppe uniformierter und bewaffneter Männer in das Theologiekolleg eindrang. Sie fesselten die Wachmänner und trieben die Brüder zusammen. Zwei von ihnen wurden leicht verletzt, ein dritter hatte schwerere Verletzungen und musste im Krankenhaus versorgt werden. Durch Sprünge aus dem Fenster konnten sich der Obere und der Ökonom retten. Die Diebe stahlen Handys, Computer und Geld. Es war nicht der erste Übergriff auf das Studienhaus in Bukavu. Im Oktober 2009 war der Obere bereits einmal mit knapper Not bei der Heimkehr einer Räuberbande entkommen. Nur durch die Geistesgegenwart des Wachmannes, der sofort das Tor schloss, konnte damals größerer Schaden abgewendet werden.

(communicationes)

Philippinen

Br. Armin Luistro FSC, Mitglied des Ordens der Schulbrüder, ist Ende Juni zum neuen Bildungsminister der Philippinen ernannt worden. Der Ordensmann tritt damit in das Kabinett des neu gewählten Präsidenten Benigno Aquino ein. Zuvor amtierte Luistro als Präsident der De-la-Salle-Universität in Manila. Bereits im Präsidentschaftswahlkampf des Frühjahrs zeigte Luistro rege politische Aktivitäten: Er war maßgeblich mitbeteiligt am Amtsenthebungsver-

fahren gegen die Vorgängerin Aquinos, Gloria Arroyo, der vorgeworfen wird, die Wahlen von 2004 manipuliert zu haben. Seine neue Aufgabe hat der Schulbruder nach Absprachen mit seinen Mitbrüdern und der Bischofskonferenz des südpazifischen Staates angenommen. (kna)

Die Ordensobernkonzferenz der Philippinen fordert ein Schutzprogramm für Zeugen, die vor der neu errichteten Wahrheitskommission des Landes aussagen. In einer am 3. September 2010 veröffentlichten Erklärung bietet sie dem Justiz- und Verteidigungsministerium an, wie schon in der Vergangenheit aussagewilligen Zeugen Schutz und Zuflucht zu gewähren. Die Co-Vorsitzende der Konferenz und Priorin der Missionsbenediktinerinnen von Tutzing auf den Philippinen, Sr. Mary John Mananzan OSB, sagte, die Ministerien hätten die Pflicht, für die Sicherheit von Zeugen Sorge zu tragen. Der neue philippinische Präsident Benigno Aquino hatte zuvor eine Wahrheitskommission zur Untersuchung der Korruptions- und Wahlfälschungsvorwürfe gegen seine Vorgängerin Gloria Arroyo eingesetzt. Eine Reihe von Armeeingehörigen hatten erklärt, zu den Vorwürfen gegen Arroyo aussagen zu wollen. Bereits in den Jahren 2008 und 2009 hatte die Ordensobernkonzferenz der Philippinen einem Regierungsmitarbeiter Schutz gewährt, der Korruptionsvorwürfe gegen Arroyos Ehemann erhoben hatte.

(kna/dok)

Kolumbien

Internet-Piraten haben eine katholische Ordensgemeinschaft in Kolumbien um

umgerechnet 100.000 Euro erleichtert. Wie die Tageszeitung „El Tiempo“ Ende Juli 2010 berichtet, speisten die Täter einen Virus in das Computersystem der Dominikanerinnen ein. Da die Ordensfrauen sämtliche Zahlungen online abwickelten, konnten die Hacker die Konten der Gemeinschaft plündern. Nachdem die Schwestern den Verlust des Geldes bemerkten, schalteten sie die Polizei ein. Diese nahm dem Bericht zufolge zwölf Verdächtige fest. Von dem Geld fehle allerdings jede Spur. (kna)

USA

Weil sie einer Abtreibung zustimmte, ist eine Ordensschwester in der us-amerikanischen Stadt Phoenix exkommuniziert worden. Das hat der Bischof von Phoenix, Thomas J. Olmsted, bestätigt, wie die Nachrichtenagentur Apic Ende Mai 2010 mitteilte. Die Ordensfrau hatte als Mitglied einer Krankenhaus-Ethikkommission eine Abtreibung gutgeheißen, bei der die Schwangere schwer krank war. „Der Mord an einem ungeborenen Kind ist unter allen Umständen unmoralisch“, sagte der Bischof. Eine Institution, die sich authentisch katholisch nenne, dürfe einer solchen Vorgehensweise nicht zustimmen. „Das Leben eines ungeborenen Kindes ist genauso heilig, wie das seiner Mutter, kein Leben darf über dem anderen stehen.“ Die Ordensfrau, die den Barmherzigen Schwestern angehört, kommentierte die Vorfälle nicht.

(rv/apic)



Aus der Deutschen Ordensobernkonferenz

Personelles

Neuer Vorstand der Deutschen Ordensobernkonferenz

Im Rahmen ihrer diesjährigen Mitgliederversammlung in Vallendar hat die Deutsche Ordensobernkonferenz (DOK) am 14. Juni 2010, den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Abt Hermann-Josef Kugler O.Praem. mit großer Mehrheit zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt. Er folgt in diesem Amt Generaloberin Schwester Aloisia Höing SMMP nach. Sie hatte den Vorsitz der DOK seit deren Gründung im Jahr 2006 inne. Neue stellvertretende Vorsitzende ist die Provinzoberin der Steyler Missionarinnen, Schwester Miriam Altenhofen SSpS. Sie gehörte bislang dem erweiterten Vorstand an. Beide bilden gemeinsam mit Generalsekretärin Sr. Walburga Scheibel OSF den geschäftsführenden Vorstand.

Hermann-Josef Kugler O.Praem. ist Abt der Prämonstratenserklöster Windberg und Roggenburg und steht zudem der Abtei Speinshart vor. Der 43-Jährige stammt aus Lauingen und ist seit 1985 Ordensmann. Sr. Miriam Altenhofen (48) stammt aus der Nähe von Trier. Sie ist Psychologin und Psychotherapeutin und arbeitet neben dem Amt als Provinzoberin in der Priesterausbildung. Zu Mitgliedern des erweiterten Vorstands der DOK wurden gewählt:

- Sr. M. Bernadette Bargel OSC, Äbtissin des Klarissenklosters Kevelaer
- Br. Peter Berg FMMA, Generaloberer der Barmherzigen Brüder von Mariahilf

- Sr. M. Scholastika Jurt OP, Generalpriorin der Arenberger Dominikanerinnen
- Sr. Dr. M. Anna Franziska Kindermann OSF, Generaloberin der Franziskanerinnen von Sießen,
- P. Dr. Thomas Klosterkamp OMI, Provinzoberer der Hünfelder Oblaten
- P. Dr. Bernd Werle SVD, Provinzial der Steyler Missionare

Weitere Personalmeldungen

Im Rahmen der Konventwahlen im Karmel St. Michael in Dorsten-Lembeck am 21. Juli 2010 wurde *Sr. Teresa Benedicta Rothkord OCD* zur neuen *Priorin* gewählt. Sie hatte das Amt bereits von 1992-2004 und übernimmt es nun von Sr. Elisabeth Freudig OCD.

Der Präfekt der Religiösenkongregation, Kardinal Franc Rodé, hat am 8. Juli 2010 der Benediktinerabtei Ettal als Ergebnis der vor dem Hintergrund von Vorwürfen sexuellen Missbrauchs durchgeführten Apostolischen Visitation mitgeteilt, aus Sicht der Visitationen habe Abt Barnabas in diesem Zusammenhang alles getan, was von der Sache her geboten war. Einer Neuwahl seiner Person stehe seitens des Dikasteriums nichts entgegen. Die Kongregation ordnete eine Abtswahl in Ettal bis zum 31. Juli 2010 an. Diese wurde am 11. Juli 2010, Hochfest des hl. Benedikt, unter dem Vorsitz von Abt Marianus

Bieber OSB durchgeführt. Der Konvent von Ettal hat den emeritierten *Abt Barnabas Bögle OSB* mit überwältigender Mehrheit erneut zum *Abt* postuliert. Der Apostolische Stuhl hat die Postulation zugelassen. Abt Barnabas hat das Amt wieder übernommen.

Mit Vollendung seines 70. Lebensjahres hat *Abt Gregor Zippel OSB* gemäß den Satzungen der Bayerischen Benediktinerkongregation bereits am 24. November 2009 seinen Rücktritt als *Abt* der Benediktinerabtei Rohr eingereicht. Zum 3. Juli 2010 hat die Kongregationsleitung den Rücktritt angenommen. Die Mönche des Klosters Rohr haben nun den *Abt* der Benediktinerabtei Scheyern, *Markus Eller OSB*, zum *Abt-Administrator* der Abtei Rohr postuliert. Abt Markus leitet damit nun sowohl die Abtei Scheyern wie auch die Abtei Rohr.

Am 2. Juli 2010 hat der Konvent der Benediktinerinnen vom hlst. Sakrament in Köln *Sr. Dr. Emmanuela Kohlhaas OSB* zur neuen *Priorin* gewählt. Die 1961 geborene studierte Musikwissenschaftlerin trat 1985 in den Benediktinerorden ein. Mit ihrer Wahl ist sie zur Nachfolgerin von *Sr. Johanna Domek OSB* bestimmt worden.

Zur am 1. Juli 2010 erfolgten Vereinigung der bisherigen vier deutschen Franziskanerprovinzen ist *P. Norbert Plogmann OFM* von der Generalleitung des Ordens zum *Provinzial* der Deutschen Franziskanerprovinz mit Sitz in München ernannt worden. Der 55-jährige Franziskaner war seit 2001 *Provinzial* der Sächsischen Provinz des Ordens. Zuvor war er in der Seelsorge in Hagen, Berlin und Paderborn tätig.

Neue *Äbtissin* des Klarissenklosters Eremitage in Wilnsdorf bei Siegen ist *Sr. Magdalena Kappen OSC*. Der Konvent wählte sie am 1. Juli 2010 unter Vorsitz des Erzbischofs von Paderborn, Hans-Josef Becker, als Nachfolgerin von *Sr. Laurentia Pauls OSC*, die 27 Jahre lang als *Äbtissin* amtierte.

P. Richard Olin CSSp, Superior des neu geschaffenen europäischen Bezirks der Spiritaner, hat *P. Chidi Emezi CSSp* nach Wahl durch die deutschen Ordensbrüder zu seinem *Vertreter* für Deutschland bestimmt. Er trat das Amt am 29. Juni 2010 mit der Integration der Provinz der deutschen Spiritaner als Region in den Ordensbezirk Europa an. Der 1970 in Nigeria geborene Ordensmann wurde 1998 zum Priester geweiht und war danach in der Pfarrseelsorge in seinem Heimatland sowie in Papua-Neuguinea und Kalifornien tätig. Seit 2006 lebt Emezi in Deutschland, wo er bislang als Schulseelsorger in Würselen bei Aachen sowie in der Seelsorge für die Englisch sprechenden Afrikaner des Bistums tätig war.

Die Generalversammlung der Missionarinnen Christi hat am 20. Juni 2010 *Sr. Hildegard Schreier MC* zur neuen *Generalleiterin* der Gemeinschaft gewählt. Sie tritt das Amt in der Nachfolge von *Sr. Barbara Kiener* am 5. September an.

Sr. M. Veronika Maaßen CMBV ist zur neuen *Oberin* des Michaelsklosters der Augustiner Chorfrauen in Paderborn gewählt worden. Der Konvent bestimmte sie am 7. Juni 2010 zur Nachfolgerin von *Sr. M. Ancilla Ernstberger CBMV*. *Sr. M. Veronika* war zuvor Lehrerin am ordenseigenen Gymnasium in Paderborn.



Provinzialminister der neu geschaffenen Deutschen Kapuzinerprovinz ist *P. Christophorus Goedereis OFM Cap.* Der Generalminister des Kapuzinerordens, *P. Mauro Jöhri OFM Cap.*, ernannte ihn am 25. Mai 2010. Die neue Provinz vereinigt die bisherige Bayerische und die Rheinisch-Westfälische Provinz. *P. Christophorus* wurde 1965 im niedersächsischen Nordhorn geboren und trat 1984 in den Kapuzinerorden ein. Er studierte in Münster und Rom Philosophie und Theologie. Nach seiner Priesterweihe 1991 war er in der Pfarrseelsorge eingesetzt, bevor er 2004 zum Provinzial der Rheinisch-Westfälischen Kapuzinerprovinz gewählt wurde. *P. Christophorus* ist Vorsitzender der Konferenz der deutschsprachigen franziskanischen Männerorden (DEUFRA).

P. Stefan Wolf CMF ist Ende Mai 2010 als Nachfolger von *P. Armin Sixt CMF* zum neuen *Provinzial* der Claretiner gewählt worden. Der 1971 im schwäbischen Ichenhausen geborene Ordensmann trat nach seinem Studium der Religionspädagogik und kirchlichen Bildungsarbeit in Eichstätt 1994 dem Claretinerorden bei. Nach seiner Priesterweihe im Jahr 2001 war er zunächst in der Gemeindegeseelsorge im brandenburgischen Mühlberg an der Elbe tätig. Von 2004 bis zu seiner Wahl zum Provinzial war *P. Wolf* Leiter der Jugendbegegnungsstätte im schwäbischen Weißenhorn.

Nach seiner Wahl durch das Provinzkapitel hat *P. Siegmund Malinowski OSC* am 24. Mai 2010 das Amt als *Provinzial* der Kamillianer in Deutschland angetreten. Er folgt auf *P. Dietmar Weber OSC*, der das Amt 12 Jahre lang innehatte.

Im Rahmen einer kanonischen Visitation hat *Abt Raphael Bahrs OSB*, *Abt* der Benediktinerabtei Siegburg laut Pressemitteilung vom 16. Mai 2010 seinen Rücktritt angeboten. Der Präses der Kongregation von Subiaco, *Abt Bruno Marin OSB* nahm das Angebot an und leitet die Abtei bis zum formalen Abschluss der Visitation voraussichtlich im Jahr 2011. Als seinen Delegierten mit allen Vollmachten hat er *P. Albert Altenähr OSB* bestimmt. Zum Hausoberen, der für die normalen Tagesaufgaben des Klosters verantwortlich ist, wurde *P. Christian Dieckmann OSB* ernannt.

Die Franziskanerinnen von Ingolstadt haben im Rahmen ihres Generalkapitels im Mutterhaus in Ingolstadt am 21. Juli *Sr. Paula Krindges OSF* in ihrem Amt als *Generaloberin* für weitere sechs Jahre bestätigt.

Sr. Carola Kahler OSU ist vom Konvent der Ursulinen zu Breslau in Bielefeld am 17. Juli für eine weitere Amtszeit als *Oberin* bestimmt worden.

Für eine weitere Amtszeit von vier Jahren ist *Sr. Michaela Kohler OP, Priorin* der Dominikanerinnen von Landsberg am Lech, wiedergewählt worden.

Das Provinzkapitel der Franziskanerinnen von der Ewigen Anbetung zu Olpe hat am 14. Juni 2010 *Sr. Alexa Weismüller OSF* für weitere vier Jahre in ihrem Amt als *Provinzoberin* bestätigt.

Sr. Mirjam Müller ist im Rahmen des Wahlkapitels der Deutschordensschwwestern am 28. Mai 2010 als *Provinzoberin* für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt worden.

Der Konvent der Salesianerinnen / Schwestern von der Heimsuchung Mariä in Zangberg (Oberbayern) hat am 20. Mai 2010 *Sr. Claudia Maria Seitz OVM* in ihrem Amt als *Oberin* bestätigt.

Am 10. Mai 2010 wurde bei den Solanusschwestern (Landshut) im Rahmen des Generalkapitels eine neue Generalleitung gewählt. *Sr. M. Hedwig Scharnagl*, die seit drei Jahren die Kongregation leitet, wurde für weitere sechs Jahre als *Generaloberin* wiedergewählt.

Das Generalkapitel der Franziskanerinnen vom hl. Martyrer Georg zu Thuine, das bereits vom 16. April bis 01. Mai im Mutterhaus in Thuine tagte, hat *Sr. Margarethe Maria Brand OSF* in ihrem Amt als *Generaloberin* für weitere sechs Jahre bestätigt.

P. Stefan Dartmann SJ neuer Renovabis-Hauptgeschäftsführer

P. Stefan Dartmann SJ ist Mitte Juni 2010 vom Ständigen Rat der Deutschen Bischofskonferenz zum neuen Hauptgeschäftsführer des Osteuropa-Hilfswerkes Renovabis ernannt worden. Dartmann, der bis zum 1. September noch Provinzial der Deutschen Jesuitenprovinz ist, wird sein neues Amt zum 1. November antreten. Er folgt auf P. Dietger Demuth CSsR, der neun Jahr dem Hilfswerk vorstand und zuvor unter anderem Vorsitzender der Vereinigung Deutscher Ordensobern (VDO) war. Seit 1978 ist der aus dem Ruhrgebiet stammende Dartmann Jesuit. Nach seinem Studium in Münster, München, Frankfurt, Jerusalem und Uppsala wurde er 1986 in Stockholm zum Priester geweiht. Mehreren Jahren der Seelsorge in der

schwedischen Hauptstadt folgte 2004 seine Ernennung zum ersten Provinzial der gesamtdeutschen Jesuitenprovinz.

Vorsitzender der diözesanen Ordensreferentenkonferenz zum Weihbischof ernannt

Papst Benedikt XVI. hat den bisherigen Ordensreferenten des Bistums Münster, Domkapitular Dr. Christoph Hegge, zu einem von drei neuen Weihbischöfen der westfälischen Diözese ernannt. Der 1988 zum Priester geweihte promovierte Kirchenrechtler ist seit 1999 Leiter der Fachstelle Orden, Säkularinstitute und geistliche Gemeinschaften. Hegge war Vorsitzender der Konferenz der diözesanen Ordensreferenten. Für den 29. August ist die Bischofsweihe in Münster geplant.

Prämonstratenserpriorat Fritzlär wird nach bestätigten Vorwürfen sexuellen Missbrauchs aufgelöst

Das im Bistum Fulda gelegene Priorat Fritzlär der Prämonstratenser ist zum 1. Juli 2010 aufgelöst worden. Hintergrund dieses Schrittes ist die wenige Wochen zuvor erfolgte Festnahme eines Prämonstratensers wegen sexuellen Missbrauchs minderjähriger Jungen. Der Ordensmann hat die Vorwürfe, die sich auf den Zeitraum 1994 bis 2001 beziehen, bestätigt. Zur Vermeidung eines drohenden Vertrauensverlustes hat sich die Mutterabtei Geras in Niederösterreich im Einvernehmen mit der Diözese Fulda zur Auflösung der sechsköpfigen Kommunität entschlossen. Das Bistum will sich nun um eine Fortführung der Seelsorge mit Diözesanpriestern bemühen.



Fünfte Auflage des deutschen Martyrologiums erinnert an 16 bisher nicht aufgeführte Ordensleute

Eine neue Auflage des deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts ist um 76 neue Glaubenszeugen erweitert worden, unter denen sich 16 Ordensleute befinden. Das Martyrium erlitten sie als Opfer von Nationalsozialismus oder Kommunismus sowie in der Missions-tätigkeit. Das Martyrologium erscheint unter dem Titel „Zeugen für Christus“ in fünfter, erweiterter und aktualisierter Auflage. Die offizielle Präsentation des Werkes durch Erzbischof Joachim Kardinal Meisner in Köln war für den 2. September geplant. Autor ist als Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für das Martyrologium Prälat Helmut Moll. In zwei Bänden werden auf rund 1.600 Seiten die Kurzbiographien katholischer Märtyrer des 20. Jahrhunderts und ihre Todesumstände präsentiert.

Märtyrer des NS-Regimes sind die Benediktiner P. Bruno Baltus OSB und Fr. Paulus Bernheim OSB sowie Br. Wunibald Brümmer FMM und Br. Hyazinth Vey FMM von der Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Montabaur. Unter der kommunistischen Gewaltherrschaft in Albanien, Rumänien, Polen sowie im Sudetenland sind ermordet worden: P. Alfons Tracki, zunächst im Orden der Schulbrüder, dann Diözesanpriester, der Trappist P. Maurus Seine OCSO, die Benediktiner P. Dr. Alban Prause OSB, P. Ansgar Schmitt OSB und Abt Michael von Witowski OSB sowie der Kapuziner P. Maximilian Hilbert OFM Cap. Zu den so genannten neuen Missionsblutzeugen zählen der

Franziskaner P. Leo Heinrichs OFM, der Salesianer P. Johann Fuchs SDB sowie der Steyler Missionar P. Gerhard Prinz SVD. Auch zwei Ordensfrauen, die getötet wurden, weil sie sich gegen eine Vergewaltigung wehrten, wurden neu ins Martyrologium aufgenommen: Sr. Caeliane Klaminge SSpS und Sr. Deotilla Gouverne SSpS entstammen der Gemeinschaft der Steyler Missions-schwester.

DOK und AGMP planen Errichtung einer Missionskonferenz der Orden

Die DOK und die Arbeitsgemeinschaft der Missionsprokuratoren (AGMP) planen den Aufbau eines gemeinsamen Gremiums, das die Interessen der Orden in allen Fragen um Mission, Entwicklung und Frieden wahrnehmen und den Dialog mit den anderen weltkirchlichen Akteuren in Deutschland pflegen soll. Dies ist das Ergebnis einer Konsultation der missionierenden Orden am Rande der diesjährigen DKMR-Mitgliederversammlung. Im Rahmen einer Tagung am 10. August in Sankt Augustin wurden die Pläne beratschlagt und in Beschlussfassungen gebracht. Geplant ist, das neue Gremium ohne rechtliche Eigenständigkeit der DOK anzugliedern. Es tritt an die Stelle der früheren Kommission Weltkirche der VDO sowie des bisherigen Forums „Eine Welt“ der DOK.

Institut der Orden (IMS) wird 2012 an die DOK angebunden

Die Mitgliederversammlung des Instituts der Orden für missionarische Seelsorge und Spiritualität (IMS) hat in ihren Sitzungen vom April und De-

zember 2009 beschlossen, den IMS e.V. aufzulösen und das IMS als Abteilung ab dem 1. Januar 2012 in den DOK e.V. einzubinden. Gründe für diesen Schritt sind die Zusammenführung der drei früheren deutschen Ordensobern-Vereinigungen zur DOK, die Ausrichtung und Förderung der Ordensentwicklung der österreichischen Obernkongregationen am Kardinal-König-Haus in Wien und die Perspektive der Obernvereinigungen der Schweiz für eine Nutzung der Angebote in allen drei Ländern durch ihre schon jetzt klein gewordene Anzahl von Ordensleuten. Die vier Schwerpunkte der IMS-Arbeit haben sich aus Sicht des DOK-Generalsekretariats bewährt: Exerzitien und Geistliche Begleitung, Leitung und Prozessbegleitung, Ordensausbildung und Spiritualität. Die Zeit bis 2012 soll zu einem inhaltlichen Atem holen und einer strukturellen Weiterentwicklung des IMS genutzt werden.

Orden fördern Studierende mit über 400.000 Euro

Ordensgemeinschaften in Deutschland haben im Jahr 2009 Studierende mit über 400.000 Euro gefördert. Dies geht aus einer Studie des Katholischen Akademischen Austauschdienstes (KAAD), des zentralen katholischen Förderungswerks für ausländische Studenten und Graduierte, hervor. Fördernde Gemeinschaften waren die Jesuiten, die Salesianer, die Missionsbenediktiner, die Dominikaner sowie die Steyler Missionare. Knapp 65 Prozent der genannten Summe haben allein die Steyler Missionare mit ihrer Förderung von chinesischen Theologiestudenten investiert. Im Jahr 2009 hat gemäß der Studie die

katholische Kirche in Deutschland insgesamt rund sechs Millionen Euro für ausländische Studenten und Graduierte ausgegeben, die einen Studienaufenthalt in der Bundesrepublik absolvieren. Aufgebracht wurde die Summe neben den erwähnten Ordensgemeinschaften vom KAAD, den Hilfswerken und den Katholischen Hochschulgemeinden. Die Gesamtstudie steht auf den Internetseiten www.dbk.de zum Download zur Verfügung.

DOK TV & Media GmbH gegründet

Am 8. Juni 2010 ist in München die DOK TV & Media GmbH registriert worden. Als Multimedia-Produktionsgesellschaft katholischer Ordensgemeinschaften in Deutschland soll sie von München und Berlin aus Film-, Fernsehen- und weitere Medienformate produzieren. Schwerpunkt ist die Entwicklung eines regelmäßigen TV-Magazins, mit dem die Orden ihre Lebens- und Glaubenserfahrung einem breiten Publikum zugänglich machen wollen. Gesellschafter sind

- die Congregatio Jesu Mitteleurop. Provinz,
- die Deutsche Provinz der Jesuiten,
- die Kongregation der Barmherzigen Schwestern v. hl. Vinzenz von Paul,
- die jesuitische Filmproduktionsgesellschaft Loyola Productions Munich GmbH,
- die Mitteleuropäische Provinz der Oblatenmissionare,
- die Deutsche Kapuzinerprovinz,
- die Sießener Franziskanerinnen,
- die Steyler Missionsschwestern
- die Steyler Missionare.

Zu Aufsichtsräten bestellen die Ge-



sellschafter P. Christophorus Goedereis OFM Cap., Ulrich Fischer (Katholische Fernscharbeit, Frankfurt/M.) und Jürgen Knieps (Geschäftsführer Steyler Bank). Geschäftsführer der GmbH sind Dr. Anton Deutschmann und P. Christof Wolf SJ. Sie bilden zusammen mit P. Paulus Terwite OFM Cap. das Leitungsteam zum Aufbau der Gesellschaft. Ergänzend fand am 25. Juni die Gründung eines Fördervereins „Sendung e.V.“ statt. Den Vorsitz teilen sich Br. Paulus Terwite und Stefan Pies von der Firma Steyler Druckerzeugnisse. Momentan werden Sendeformate entwickelt und sollen demnächst Fernsehveranstaltungen angeboten werden.

Ottmaringer Tage für Ordenschristen

Aus 26 verschiedenen Gemeinschaften des gottgeweihten Lebens kamen vom 5. bis 9. Juli 2010 vierzig Ordenschristen zu einer ‚Hoffnungswerkstatt‘ in das von der Fokolarbewegung getragene Ökumenische Lebenszentrum nach Ottmaring. Thema der Woche war: „Zeugen seiner Herrlichkeit“. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten sich Fragen wie: „Was macht Ordenschristen zu Zeugen?“ „Wie erfahren wir Gottes Gegenwart?“ „Wo bricht in unserem Leben das Verwandende durch?“ „Und welche Rolle spielen dabei die Charismen in ihrem Zu- und Miteinander?“ Die katholische Verantwortliche Renata Simon zeigte auf, welche Schönheit die Ordenscharismen in ihrem Miteinander darstellen und dadurch der Kirche Glanz verleihen. P. Hans Schalk CSsR schlüsselte auf, „wie wir im Sinne Jesu miteinander leben können“. Eine gemeinsame Bibelarbeit des Benediktiners

P. Berthold Kirchlechner aus St. Ottilien und von Sr. Claudia-Maria Mühlherr OSF, Franziskanerin aus Sießen, stand ebenso auf dem Programm wie ein Bericht über das Zusammenspiel der Crescentia-Schwester und der ‚Familie der Hoffnung‘ bei der Gründung des ‚Hofes der Hoffnung‘ für Drogenabhängige in Bickenried bei Kaufbeuren. Bruder Günther Rattey von der evangelischen Kreuzbruderschaft erzählte, wie er das Charisma der Einheit in der Fokolar-Bewegung entdeckt habe, und der Fokolar-Verantwortliche Herbert Lauenroth, was ihm das Charisma der Einheit der Bruderschaft bedeutet. Die nächsten Ottmaringer Tage für Ordenschristen werden in der Zeit vom 4. bis 8. Juli 2011 stattfinden. (schalk)

Gewährleistungsentscheidung im Rahmen der Rentenversicherungsfreiheit bleibt nach Ortswechsel bestehen

Um für die eigenen satzungsmäßigen Ordensmitglieder Versicherungsfreiheit in der Deutschen Rentenversicherung zu erlangen, müssen Ordensgemeinschaften eine Gewährleistungsbescheinigung bei der obersten Verwaltungsbehörde des Landes beantragen, mit welcher festgestellt wird, dass sie den eigenen satzungsmäßigen Mitgliedern eine Anwartschaft auf die gemeinschaftsübliche Versorgung bei verminderter Erwerbsfähigkeit und im Alter gewährleisten und die Erfüllung der Gewährleistung sicherstellen. Soweit die Ordensgemeinschaft Mitglied im Solidarwerk ist, wird ihr diese Feststellung seitens der Landesbehörde regelmäßig unbefristet erteilt. Bei einer Gemeinschaft, die ihren Sitz

von einem in ein anderes Bundesland verlegt hat, stellte sich die Frage, ob die Bescheinigung wegen des damit verbundenen Zuständigkeitswechsels der Landesbehörden weiterhin Gültigkeit habe. Die Deutsche Rentenversicherung Bund hat auf Anfrage des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur nun bestätigt, dass eine unbefristet erteilte Gewährleistungsentscheidung auch bei einem Wechsel des Bundeslandes weiterhin wirksam ist und keiner erneuten Beantragung bei der obersten Landesbehörde des neuen Bundeslandes bedarf. Begründet wird dies damit, dass es sich bei der Gewährleistung um eine Feststellung handelt, die Wirkung für die Zukunft erlangt. Mit Wechsel des Sitzes der Ordensgemeinschaft treten keine Änderungen in der Versorgung ein, so dass es einer erneuten Entscheidung nicht bedarf. Die Deutsche Rentenversicherung weist jedoch darauf hin, dass sie sich nicht in der Position sieht, über diese Frage verbindlich zu entscheiden. Daher bleibt eine endgültige Klärung dieser Rechtsfrage weiterhin den Gerichten vorbehalten.

Mittelweitergabe an andere gemeinnützige Einrichtungen

Grundsätzlich sind steuerbegünstigte (gemeinnützige) Körperschaften verpflichtet, sämtliche Mittel für ihre steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke zu verwenden. In bestimmten Fällen kann aber auch eine andere Mittelverwendung steuerlich unschädlich sein. So können beispielsweise Mittel an eine andere steuerbegünstigte (gemeinnützige) Körperschaft nach § 58 Nr. 2 AO weitergereicht werden (z.B. in

Solidarität zu anderen Gemeinschaften, die ähnliche satzungsmäßige Ziele verwirklichen), sofern die Mittel dort auch ausschließlich für steuerbegünstigte (gemeinnützige) Zwecke genutzt werden. Dabei darf allerdings nicht der überwiegende Teil (= mehr als 50 %) der Mittel weitergereicht werden. Hierbei dürfen aber in die Berechnung der Mittel sämtliche Vermögenswerte des Vereins einbezogen werden. Es muss sich nicht um im jeweiligen Jahr zufließende Mittel handeln. Nicht von § 58 Nr. 2 AO gedeckt ist bisher jedoch die Weitergabe von Mitteln an ausländische Körperschaften. Ob diese Beschränkung auch für das EU-Ausland gilt, ist allerdings fraglich. Fördervereine, die Mittel für die Verwirklichung der Zwecke einer anderen bestimmten steuerbegünstigten Körperschaft beschaffen, können – soweit durch die Satzung gedeckt – ihre gesamten Mittel an diese Körperschaft weiterreichen (vgl. § 58 Nr. 1 AO). Die 50%-Grenze gilt hier nicht. Eine Mittelweitergabe an andere gemeinnützige Einrichtungen ist bei Fördervereinen unter den oben benannten Voraussetzungen des § 58 Nr. 2 AO jedoch nur möglich, soweit die Satzung des Fördervereins dies erlaubt. (OFD Magdeburg, 20.04.2005, S 0170-44-St 217)

Neues zum DOK-Großkundenvertrag mit der Deutschen Bahn

Bei der Buchung von Bahnfahrkarten im Internet mit DOK-Großkundenrabatt gibt es eine wichtige Vereinfachung: Für die Identifizierung der Reisenden in der Bahn kann ab sofort der Personalausweis verwendet werden. Dazu wird beim Buchen der Fahrkarte die Personalausweisnummer auf dem Fahrschein



angegeben. Bislang war dazu eine persönliche BahnCard, EC- oder Kreditkarte oder aber eine sogenannte „BonusCard Business“ notwendig, die eigens bei der Bahn bestellt werden musste. Dies ist nun nicht mehr nötig.

Die Buchung von Ländertickets wie etwa des Bayern-Tickets ist über das Geschäftskundenportal der Deutschen Bahn momentan nicht möglich. Hier gibt es offenbar Unstimmigkeiten zwischen der Bahn und den Bundesländern; die Bahn versucht das Problem nach eigener Aussage zu lösen. Eine online-Buchung solcher Länder-Tickets ist derzeit nur für Privatkunden online möglich.

Verkauf eines ehemaligen Krankenhauses der Cellitinnen scheitert an Abtreibungsfrage

Das katholische St. Brigida-Krankenhaus in Simmerath (Eifel) findet vorerst keinen neuen Eigentümer, da sich der Kaufinteressent weigert, das vom Erzbischof von Köln verlangte Verbot von Abtreibungen umzusetzen. Die einst in Trägerschaft des Cellitinnenordens befindliche Krankenpflegeeinrichtung gehört mittlerweile dem Malteser-Hilfsdienst. Bei der damaligen Veräußerung hatte sich das Erzbischof das Recht ausbedungen, dass im Falle eines eventuellen Verkaufs die katholischen Prinzipien des Krankenhauses aufrechterhalten würden. Dies schliesse Abtreibungen ebenso wie die Vergabe von Medikamenten mit abtreibungs-ähnlicher Wirkung aus. Unter dieser Bedingung nahm die Städteregion Aachen ihr Kaufangebot jedoch zurück. Nun wird nach Medienberichten nach möglichen anderen kirchlichen Trägern gesucht. (kna/rv)

Tornado beschädigt Klosterkirche im brandenburgischen Mühlberg

Die Kirche des Klosters Marienstern in Mühlberg im südlichen Brandenburg ist infolge eines Wirbelsturmes, der Ende Mai 2010 die Elbstadt heimsuchte, schwer beschädigt worden. Der Dachreiter der Kirche stürzte 25 Meter in die Tiefe, Dachziegel und Teile des Westgiebels fielen dem Tornado zum Opfer. 1228 wurde Kloster Mühlberg als Zisterzienserinnenkonvent gegründet, im Zuge der Reformation erfolgte 1540 die Auflösung. Die geistliche Wiederbelebung des Klosters wurde seitens des Bistums Magdeburg den Claretinern anvertraut. Zum Wiederaufbau bittet der seit 2000 in Mühlberg ansässige Konvent der Gemeinschaft um Spenden.

Oper über Ordensgründer der Vinzentinerinnen findet großen Anklang

Ein voller Erfolg war die deutsche Uraufführung der Oper „Vinzenz und Luise“ über die Ordensgründer der Vinzentinerinnen, die Ende Juni im Pflègeheim St. Michael der Barmherzigen Schwestern im Münchner Stadtteil Berg am Laim stattfand. Die Oper erzählt in zwei Akten die Geschichte der heiligen Vinzenz von Paul und Luise von Marillac, deren 350. Todestag in diesem Jahr begangen wird. Beide waren in der Armenpflege im Paris des 17. Jahrhunderts tätig. Premiere feierte das Werk des Südtirolers Richard Josef Sigmund Ende Mai in Paris, im Laufe des Jahres wird „Vinzenz und Luise“ noch in vier Ländern in vinzentinischen Einrichtungen gezeigt werden.

Neue Fenster in Kölner Dominikanerkirche St. Andreas

Ende Juni hat Erzbischof Joachim Kardinal Meisner die neuen Chorfenster in der Kölner Dominikanerkirche St. Andreas geweiht. Die neue Ausstattung des Sakralbaus, in unmittelbarer Nähe zum Dom gelegen, ist ein Werk des Künstlers Markus Lüpertz, der bereits vor zwei Jahren die Fenster im so genannten Makkabäerchor der Kirche gestaltet hat. Die Fenster zeigen neben einer Darstellung des Erzengels Michael mit dem Satan eine bildliche Demonstration der Neun-Punkte-Lehre des Kirchenlehrers Albertus Magnus. Der lange Jahre in Köln tätige dominikanische Heilige ist in der Krypta der Kirche begraben. Er formulierte diese Punkte zur Führung eines gottgefälligen Lebens.

Regensburger Bischof: „Einige Orden zu defensiv“

Angesichts steigender Austrittszahlen von Katholiken und Nachwuchssorgen bei Ordensgemeinschaften hat der Regensburger Bischof Gerhard Ludwig Müller die Orden kritisiert. In einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung vom 3. August 2010 stellte Müller fest: „Die Kirche ist Gottes Werk. Wir Menschen stehen in seinem Dienst. Mir sind einige Orden zu defensiv. Wer sich zurückzieht, wirkt nicht anziehend.“ Dennoch, so Müller, sehe er die Situation nicht negativ. „Wir haben gute Leute in den Priesterseminaren und auch ein hervorragendes Engagement von Laien. Die Herde wird kleiner aber nicht verzagter.“

Erzbischof Zollitsch in Andechs: „Lebensbekenntnis statt Lippenbekenntnis“

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, hat zu einem mutigen Glaubensbekenntnis der Christen in der Gesellschaft aufgerufen. Anlässlich der seit dem frühen 14. Jahrhundert in Kloster Andechs stattfindenden Dreihostienwallfahrt sagte Zollitsch am 20. Juni 2010 vor mehreren hundert Wallfahrern: „Unsere Antwort auf das Glaubensbekenntnis kann nicht nur gesprochene Antwort sein; sie will gelebte Antwort sein. Denn unser Glaube ist kein Lippenbekenntnis, er ist ein Lebensbekenntnis. Christ sein drückt sich in der Art des Umgangs miteinander aus, im konkreten Reden und Tun.“ Damit stehe und falle die Strahlkraft des Christentums. Zollitsch forderte dazu auf, die Herausforderung und Chance anzunehmen, die darin liege, „Menschen neu für die Frage zu sensibilisieren: Für wen haltet ihr Jesus Christus?“ Es gehe vor allem darum, dass die Kirche den Glauben verständlich machen müsse. Deshalb sei es wichtig, „dass wir heute immer mehr lernen, auch mit kirchlich Distanzierten und auf den ersten Blick Uninteressierten gut umzugehen, sie in unseren Gemeinden willkommen zu heißen“. Dieser Weg sei nicht immer leicht. „Nicht selten bläst uns gesellschaftlicher Gegenwind ins Gesicht oder werden gar innerkirchlich Gräben aufgerissen und Mauern errichtet, wo es doch so notwendig wäre, Brücken zu bauen. Reichen wir einander die Hand zur Versöhnung. Jesus will Gemeinschaft, keine Ansammlung von Individualisten und Einzelkämpfern. Wir sind gemeinsam auf dem Weg“, so Erzbischof Zollitsch. (pm)

